

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 77 (1990)
Heft: 5

Artikel: Blockwochen im Seminar : ein Erlebnisbericht
Autor: Meier, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blockwochen im Seminar

Ein Erlebnisbericht

Franz Meier

Sieben Wochen Blockunterricht während des Schuljahres gehören zum Programm eines bernischen Seminars. Über Gestaltung sowie Vorteile und kritische Einwände berichtet Franz Meier als ein beteiligter Lehrer.

Während einer Exkursion in ein Forschungslaboratorium fragte eine meiner Schülerinnen den Physiker, der dort in einem Gewirr von Drähten hauste, wie lange sein Projekt dauere:

«Etwa fünf Jahre». «Was? Das wäre nichts für mich! Das könnte ich mir nicht vorstellen».

Stark zu bezweifeln ist auf der andern Seite, dass sich der Forscher hätte vorstellen können, morgens früh 45 Minuten lang den «Bahnwärter Thiel» zu interpretieren, danach 45 Minuten lang ein Arbeitsblatt zum Satzbau auszufüllen, um dann 45 Minuten zu singen und so gerüstet innert weiteren 45 Minuten den Begriff «Funktion» zu erarbeiten – und auf diese Weise auch den Nachmittag und weitere 200 Tage im Jahr zu verbringen.

Eine ganze Woche lang Mathematik

Seit Herbst 1989 findet der stundenplanmässige Unterricht an der Höheren Mittelschule Marzili in Bern nur noch während 32 Wochen pro Jahr statt. Während weiteren sieben Wochen wird in Blöcken unterrichtet, wie zum Beispiel in der Blockwo-

che «Kombinatorik», an der ich letzten Februar zusammen mit zwei anderen Lehrern mitwirkte. Die Blockwoche wurde für zwei Parallelklassen des Lehrerseminars gemeinsam durchgeführt. Begonnen hat das Ganze in den Weihnachtsferien mit einem gemeinsamen Morgenessen der beteiligten Lehrer. Dabei legten wir das Thema, die Unterrichtsform und den zeitlichen Ablauf der Woche fest. Nach einem gemeinsam zubereiteten Mittagessen verteilten wir die verbleibende Arbeit: jeder sollte eine Unterrichtseinheit vorbereiten und den andern dafür eine schriftliche Unterlage liefern. Da ich das Thema vorher noch nie unterrichtet hatte, profitierte ich von der Erfahrung der beiden anderen, besonders bei der Auswahl geeigneter Lehrmittel. Am Sonntag abend vor Beginn der Woche trafen wir uns nochmals, um unsere Unterlagen auszutauschen. Den Seminaristen wurde die Woche mit einem Brief und Plan angekündigt (siehe Abbildung).

Am Montag morgen hatte ich die Woche zu eröffnen. Dabei herrschte ziemliche Unruhe im Raum. Ruhig wurden die Schüler erst, nachdem einer meiner Kollegen begonnen hatte, weitere Einzelheiten zu erklären. Als ich sah, wie er sich aufs Pult setzte, die Schüler ins Auge fasste und langsam und eindringlich sprach, wurde mir bewusst, wie nervös ich selber vor dem Plenum hin und her gerannt war. Wir unterteilten die Schüler in drei Gruppen, gemischt aus beiden Klassen. Jede Gruppe wurde einem der Lehrer zugewiesen.

Die Blockwoche wurde wie folgt organisiert: Am Vormittag von Montag, Dienstag und Mittwoch führte der Lehrer seine Gruppe in einen wichtigen Aspekt des Themas ein. Das dauerte jeweils etwa eine Stunde. Anschliessend arbeiteten die Schüler für den Rest des Vormittags selbstständig am Thema weiter mit Hilfe von Theorieunterlagen und lösten Aufgaben. Während dieser Zeit konnten sie sich auf dem Schulareal aufhalten, wo sie wollten. Ein Lehrer stand in einem Schulzimmer für die Besprechung von Problemen zur Verfügung. Währenddessen bereiteten die andern Lehrer Unterlagen für drei Spezialgebiete vor. Es handelte sich um Computerprogramme für Sprachspiele, 3-D-Bilder für Stereobetrachtung sowie um Vertiefung der

Kombinatorik. Jeder Schüler musste sich für eines der drei Spezialgebiete entscheiden. Die theoretische Einführung in die Spezialgebiete fand zu Beginn des Montagnachmittags in drei Gruppen parallel statt. Für die selbständige Bearbeitung des Spezialgebietes standen der Rest des Montagnachmittags, der Nachmittage vom Dienstag, der ganze Donnerstag und der Freitagvormittag zur Verfügung.

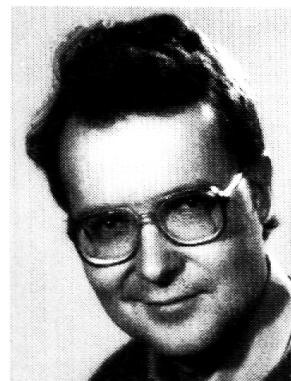
In unserer Schule dokumentiert ein Testatheft, welche Themen und Arbeitsformen die Schüler während der Blockwochen kennengelernt haben. Es soll helfen, Einseitigkeiten und Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Fehlende Testate werden an der Promotionskonferenz ebenso besprochen wie ungenügende Noten. Drei Schüler erhielten am Schluss der Kombinatorikwoche kein Testat, weil sie bei ihren Spezialaufgaben das geforderte Minimum nicht erfüllt hatten.

Verärgerung lösten wir bei den Schülern aus, als wir für den Freitag nachmittag eine Probe ankündigten. Das Ergebnis der Probe hätte kein anderes Resultat ergeben, wenn wir den Stoff im Normalunterricht behandelt hätten.

Der Wert dieser Blockwoche liegt nach meiner Meinung vor allem darin, dass die Schüler in eigener Verantwortung lernen konnten. Sie konnten selber die Zeit einteilen, selber das Lerntempo bestimmen, zum Teil selber den Stoff und die Aufgaben auswählen. Das war auch der Punkt, den

die Schüler in ihren schriftlichen Rückmeldungen zum Schluss der Woche am häufigsten positiv vermerkten. (Zitat: «Da man sehr frei arbeiten durfte und nicht an den Stundenplan gebunden war, bin ich auch viel motivierter zur Schule gegangen.») Die Schüler schätzten die Möglichkeit, sich selber in Gruppen zusammenzuschliessen und sich gegenseitig zu helfen. Gut fanden es die meisten, dass sie sich intensiv mit einem Thema beschäftigen, sich darauf konzentrieren, darin vertiefen konnten. Die Gleichen schrieben aber auch oft, es sei ihnen zuviel Mathematik gewesen. («Eigentlich interessiert mich dieses Fach schon, aber wenn man jeden Tag vom Morgen bis am Abend soviel denken muss, ist man danach völlig ausgelaugt.») Viele wünschten einen Ausgleich mit einem musischen Fach. Ich würde aber weiterhin eine gewisse Einseitigkeit in Kauf nehmen, wenn diese der Intensität des Erlebnisses zugute kommt. Dabei erwarte ich keineswegs, dass alle Schüler Begeisterung für den Stoff entwickeln. Aber vielleicht bereitet es ihnen Freude, ihre Kräfte zu erproben, selber einen Weg durch einen scheinbar undurchdringlichen Dschungel zu finden. Um der Einseitigkeit etwas vorzubeugen, hatten wir 2 1/2 Stunden Mittagspause eingeplant und die Schüler aufgefordert, in dieser Zeit Sport zu treiben.

Am Freitag abend füllten die Lehrer zuhändig des Direktors ein Formular aus. Darin informierten wir ihn über den Inhalt der Woche, die Arbeitsformen der Schüler, den Beteiligungsgrad der Lehrer und darüber, welche Schüler die Ziele der Woche erreicht hatten.



Franz Meier, Dr. phil.-nat., geboren 1950 in Solothurn, Physikstudium an der Universität Bern. Seit 1982 Lehrer an der Höheren Mittelschule Marzili in Bern.

Die Verteilung der Blockwochen über das Schuljahr

Gleichzeitig zu unserer Kombinatorikwoche hatten auch alle übrigen Klassen eine Blockwoche. Unsere Schule beginnt das zweite Semester mit einer dreiwöchigen Serie solcher Blöcke. Damit möchten wir nach der Zeugnisabgabe einen Auftakt setzen. Weitere zwei Blockwochen schliessen an die Frühlingsferien an. Zudem findet im ersten und im zweiten Quartal noch je

eine Blockwoche statt. Die meisten Blockwochen sind einzelnen Fächern oder Fächergruppen zugeteilt und werden klassenweise durchgeführt. Ausnahmen sind die Blockwochen «Thema für die Schule» und «Interessengruppen».

Thema für die Schule

Die Woche «Thema für die Schule» findet nach den Herbstferien statt. Die Aktivitäten der ganzen Schule stehen unter einem Oberthema. Letzten Herbst lautete das Thema «Die Sonne bewegt uns». Die Lehrer bildeten kleine Teams und boten Kurse an wie: Astronomie-Astrologie, Wind, Wärme, Licht und Schatten, Zeit, Sonne und Leben, Sonnenkulte, Sonnentänze. Wir versuchten in jedem Kurs Kopf, Herz und Hand anzusprechen. Jeder Schüler musste sich für einen dieser Kurse einschreiben. Ursprünglich meldeten sich über hundert unserer 400 Schüler für den Kurs «Astronomie-Astrologie» an. Mit gutem Zureden gelang es schliesslich in Einzelgesprächen, die Teilnehmerzahl dieses Kurses auf 61 zu reduzieren. Am letzten Tag der Woche gaben die verschiedenen Kurse Kostproben ihrer Arbeit: ein florentinisches Reisgericht, zubereitet im selbstgebauten Solarkocher; Drachen, die aussahen wie überdimensionierter Weihnachtsschmuck, aber trotzdem flogen; Taschensonnenuhren; Tänze. In der Eingangshalle wurden Tücher aufgehängt, auf denen die einzelnen Kurse ihre Eindrücke dargestellt hatten. Sie waren so schön, dass sie über das Wochenende gestohlen wurden.

Interessengruppen

Die Woche «Interessengruppen» findet nach den Frühlingsferien statt. Die Lehrer bieten Kurse an und die Schüler schreiben sich einzeln ein. Rahmenprogramme finden keine statt.

Die Vorteile von Blockwochen

Blockwochen bieten eine ganze Reihe von Möglichkeiten, die im Normalunterricht einer höheren Mittelschule meistens fehlen:

- Weil es keinen vorgegebenen Stundenplan gibt, kann man einen natürlichen Tagesablauf planen. Das Läuten alle 45 Minuten kann man überhören. Weil der Lehrer den ganzen Tagesablauf kennt, kann er sich beim Vorbereiten die Stimmung in der Gruppe vorstellen, er weiss, was er den Schülern noch zumuten kann.
- Lehrer und Schüler arbeiten nicht nur zusammen, sie können sich auch gemeinsam entspannen (gemeinsam essen, Sport treiben usw.).
- Mehrere Lehrer können zusammen eine Blockwoche gestalten: gemeinsam vorzubereiten macht mehr Spass, die Lehrer können voneinander lernen, sie können die Arbeit aufteilen. Wenn man allerdings die Arbeit so aufteilt, dass jeder einen Teil der Woche alleine übernimmt, bleibt vom Reiz des Team-Teachings nichts mehr übrig.
- Die Schüler können die Entwicklung des Themas gut überblicken, weil es innerhalb einer Woche abgeschlossen wird und keine anderen Themen ihre Aufmerksamkeit verlangen. Sie erleben die grosse Befriedigung einer längerfristigen, gründlichen Auseinandersetzung mit nur einem Thema.
- Man kann versuchen, ein Thema möglichst ganzheitlich, aus der Sicht verschiedener Fächer zu behandeln, ihm möglichst viele Aspekte abzugewinnen.
- Man kann auch einmal ein aktuelles Thema aufgreifen, das keinem Fach eindeutig zugeordnet ist. So möchten wir «Europa 1990» zu unserem nächsten «Thema für die Schule» machen und damit auf die Entwicklung in Osteuropa und in der EG reagieren.
- Weil viel zusammenhängende Zeit zur Verfügung steht, kann man die Schüler gut selbstständig arbeiten lassen.

Natürlich können nie alle diese Möglichkeiten in einer einzigen Blockwoche ausgeschöpft werden.

Probleme mit Blockwochen

Die Blockwochen sind in unserer Schule
keineswegs unumstritten:

– Von der normalen, stundenplanmässigen Unterrichtszeit gehen fast zwanzig Prozent «verloren». Einige Lehrer sagen, sie müssten deswegen den Stoff stark kürzen. Dieser Einwand scheint mir kaum berechtigt, weil wir die Blockwochen so auf die Fächer verteilt, dass die Ausfälle des Normalunterrichts zu etwa siebzig Prozent kompensiert werden. Dagegen leidet der Normalunterricht unter den häufigeren Unterbrüchen. Um diese Störung zu mildern, fassten wir die Blockwochen in Gruppen zusammen, liessen sie zum Teil direkt den Ferien folgen und achteten darauf, dass der Normalunterricht nie länger als fünf Wochen unterbrochen wird. Zudem profitiert der Normalunterricht davon, dass die Schüler meist mit neuem Elan aus den Blockwochen zurückkommen.

- Die Schüler erwarten von den Blockwochen Abwechslung. Oft sind sie enttäuscht, wenn sich eine Blockwoche nicht als «Plausch» erweist. Diese Erwartung der Schüler bringt die Lehrer in Versuchung, für die Interessengruppen möglichst «luftige» Themen anzubieten. Das wiederum lässt andere Lehrer behaupten, in den Blockwochen würde nur Allotria getrieben. Um ganz klar zu machen, dass die Blockwochen ernst gemeint sind, haben wir das bereits erwähnte Testatheft eingeführt. Dort trägt der Schüler nach Anweisung der Lehrer die Inhalte und Aktivitäten der Blockwoche ein. Ein Lehrer unterschreibt das Formular, falls der Schüler die Anforderungen der Woche erfüllt hat.

- Wenn man für eine Blockwoche ein Thema aufgreift, das einem bereits vertraut ist, beschränkt sich die Vorbereitung im Wesentlichen auf organisatorische und didaktische Fragen. Wer aber in einer Blockwoche völliges Neuland betreten will,

Sem 4, Blockwoche Mathematik, Physik, Informatik, 5.-9.2.90

Bern, 20. Januar 1990

Liebe Seminaristinnen und Seminaristen der Sem 4,
nach Eurem Skilager habt Ihr, beide Klassen gemeinsam, die Block-
woche Mathematik, Physik, Informatik (5.-9. Februar). Die Woche
wird von H.R. Widmer, W. Stettler und F. Meier gemeinsam gelei-
tet.

Wir haben uns für das Thema "Kombinatorik" entschlossen. Ein typisches Problem aus der Kombinatorik ist die Frage, wie oft man maximal probieren muss, bis man ein Nummerschloss mit drei Stell- toto möglich sind.

Den Ablauf der Woche könnt Ihr dem Raster rechts entnehmen. Normalerweise beginnt ein Halbttag mit einem kurzen Einführungsblock. Darauf anschliessend arbeiten Sie selbstständig.

Zur Woche gehört ein Pflichtstoff, mit dem sich alle beschäftigen müssen, und ein Spezialgebiet. Das Spezialgebiet kann jede und jeder von Ihnen selber aus den Gebieten Mathematik, Physik und Informatik wählen. Wir werden Ihnen drei Themen zur Auswahl anbieten. Sie können aber auch weitere Themen vorschlagen, müssen dann aber selber das notige Material zusammenraten.

Am Schluss der Woche führen wir als Erfolgskontrolle einen kleinen Test durch. Anschliessend stellen Sie Ihre Resultate aus den Spezialgebieten vor.

Über Mittag möchten wir Sport treiben (Volleyball, Spazieren, Schwimmen). Nehmen Sie bitte Turn- und Badzeug mit. Kaufen Sie bitte das Buch: DMK/DPK, Formeln und Tafeln, Mathematik-Physik, Orell Füssli. Preis ca. 17 Fr.

Treffpunkt: Montag, 5. Februar, 8.30, Zimmer Sem 4b
Mitnehmen: Schreibmaterial, Buch "Formeln und Tafeln", Taschenrechner, Turn- und Badzeug.

Mit freundlichen Grüßen

F. Reiss

Die Einladung zur Blockwoche samt Plan

muss für die Vorbereitung schon einmal Ferien opfern. Wenn an einer Blockwoche mehrere Lehrer beteiligt sind, erfordert die gemeinsame Vorbereitung ebenfalls recht viel Zeit. Einige Lehrer hatten den Eindruck, die Arbeit für die Blockwochen sei ungleich verteilt. Darum tauchte der Wunsch auf, den Direktor nach jeder Blockwoche mit einer Dokumentation darüber zu informieren, welche Lehrer zu welchem Beteiligungsgrad mitgearbeitet hatten. Jeder Lehrer mit Vollpensum muss an sechs unserer sieben Blockwochen voll mitarbeiten. Während einer der Blockwoche hat er frei.

– Die Einführung der Blockwochen erforderte natürlich viel Arbeit, ebenso deren Planung für ein neues Schuljahr. Damit ist eine Arbeitsgruppe von vier Lehrern beschäftigt. Sie erhalten dafür je etwa zwei Entlastungslektionen.

Persönliche Schlussbemerkung

Der grösste Vorteil der Blockwochen ist für mich der Freiraum, den sie bieten. Es ist der Phantasie von Lehrern und Schülern überlassen, welche Themen sie wählen und wie sie daran arbeiten wollen. Aus diesem Grund empfinde ich die Blockwochen als wertvolle Ergänzung zum Normalunterricht. Beide Unterrichtsformen haben ihre besonderen Qualitäten: beim Normalunterricht steht die Kontinuität der verschiedenen Fächer im Vordergrund, während in den Blockwochen konzentriert an einem Thema gearbeitet werden kann. Beide Unterrichtsformen sind wichtig und sollten gepflegt werden.

In spätestens 10 Jahren arbeitet auch Ihr Kollegium zusammen



Können Sie sich vorstellen, dass die obige Schlagzeile in Ihrem Wirkungsbereich in Erfüllung gehen könnte? Können Sie sich vorstellen, dass Lehrerinnen und Lehrer am gleichen Strick in die gleiche Richtung ziehen, ohne Ihre Persönlichkeit aufgeben zu müssen? Das nachfolgende Buch zeigt auf, wie dies in Basel in einigen Schulen versucht wird und wie es auch andernorts versucht werden könnte.

**Elmar Osswald,
«Gemeinsam statt einsam»
Verlag Brunner AG
«Schriftenreihe schweizer schule»
Kriens 1990
128 Seiten, Format 21 × 29,7 cm**

Dieses Buch können Sie im Buchhandel oder direkt beim Verlag (Arsenalstrasse 24, 6010 Kriens), bestellen. Es kostet Fr. 22.– plus Versandspesen